

tegrieren. Die Arbeit versteht sich als Synthese von Verfassungs- und Sozialgeschichte, die hier insgesamt durchaus beachtliche und vor allem auch anregende Resultate gezeitigt hat.

Kathrin Tremp-Utz

Festschrift für Andreas Kraus zum 60. Geburtstag, hg. von Pankraz Fried und Walter Ziegler (Münchner Historische Studien, Abteilung Bayerische Geschichte 10) Kallmünz 1982, Verlag Michael Lassleben, VIII u. 477 S., 1 Tafel, DM 56. – Die Festschrift für den Leiter des Instituts für Bayerische Geschichte an der Universität München enthält folgende Aufsätze zur ma. Geschichte: Alfred Wendehorst, Zwischen Haßbergen und Gleichbergen. Beobachtungen und Funde zur Siedlungsgeschichte und zur mittelalterlichen Kirchenorganisation im mittleren Grabfeldgau (S. 1–14), beschreibt die Pfarrsprengel der beiden Urfparreien Königshofen und Untereßfeld (nordöstlich von Schweinfurt), mit denen 742 Karlmann das neugegründete Bistum Würzburg dotierte. – Hartwig Cleve – Eduard Hlawitschka, Zur Herkunft der Herzogin Judith von Bayern († 1094) (S. 15–32), bestätigen in Auseinandersetzung mit H. Decker-Hauff die Annahme der älteren Forschung, daß Judith, die Gemahlin Herzog Welfs IV. von Bayern, die Tochter des Grafen Balduin IV. von Flandern aus zweiter Ehe war. Die Bezeichnung der Herzogin als *regina Angliae* ist eine spätere Erfindung der welfischen Geschichtsschreibung. – Pankraz Fried, Vorstufen der Territorienbildung in den hochmittelalterlichen Adels Herrschaften Bayerns (S. 33–44), sieht als Kriterium früher Territorienbildung die Nennung von substituierten Richtern und Offizialen der Grundherrschaftsverwaltung. Danach war der Prozeß der Territorienbildung in den gräflichen Herrschaften und in dem auf bayerischem Herzogsgebiet gelegenen Reichsgut seit Mitte des 12. Jh. in vollem Gange. – Odilo Engels, Zur Entmachtung Heinrichs des Löwen (S. 45–59), bezweifelt die Richtigkeit der Nachricht, Heinrich der Löwe sei auf dem Erfurter Reichstag 1181 zu drei Jahren Exil verurteilt und auf den Besitz seiner Allodialgüter beschränkt worden. – Wilhelm Störmer, Stützpunktpolitik im 13. und 14. Jahrhundert. Wittelsbachische Territorienbildungsversuche in Mainfranken (S. 61–78), behandelt gescheiterte Versuche der Wittelsbacher, sich im Umfeld des Spessart festzusetzen. Den ersten unternahmen sie in ihrer Eigenschaft als Pfalzgrafen bei Rhein gegen das Erzstift Mainz; der zweite ging nicht von der Pfalzgrafschaft aus, sondern wurde von der wetterauischen Reichslandpolitik Ludwigs des Bayern getragen. – Karl Schnith, Reichstädtisches Bewußtsein in der Augsburger Chronistik des Spätmittelalters (S. 79–93), bemerkt, daß die Position der Stadt Augsburg im politischen Kräftespiel in der Chronistik der Stadt unterschiedlich gesehen wird. – Erich Meuthen, Nikolaus von Kues und die Wittelsbacher (S. 95–113), schildert das enge Verhältnis, das Nikolaus von Kues seit dem Basler Konzil zu den in München regierenden Wittelsbachern hatte. – Wilhelm Volkert, Das Regensburger Judenregister von 1476 (S. 115–141), ediert das erhaltengebliebene Stück eines Inventars, das sehr genau den Besitz einiger Regensburger Juden angibt. Das Verzeichnis wurde im Rahmen eines Verfahrens der Stadt Regensburg gegen die Juden, die wegen Ritualmordes denunziert worden waren, angelegt. – Peter Schmid, Herzog Albrecht IV. von Oberbayern und Regensburg. Vom Augsburger Schiedsspruch am 25. Mai 1492 zum Straubinger Vertrag vom 23. August